

Pressemitteilung

Stuttgart, 13.10.2008

Frauen besetzen den Landtag

- „Stühle frei für Frauen“ zieht politisch interessierte Frauen an - - 3. Landestreffen von Kommunalpolitikerinnen und politisch interessierten Frauen in Stuttgart war mit rund 400 Teilnehmerinnen ausgebucht

Der Plenarsaal des baden-württembergischen Landtags war am Samstag (11.10.08) voll besetzt. Frauen aus ganz Baden-Württemberg nahmen die Plätze ein, auf den Fluren und im Foyer war dichtes Gedränge, Trommeln schlugen und riefen die Frauen zusammen. „Man könnte meinen, eine Revolution nehme ihren Lauf“, sagte Christa Vosschulte, Landtagsvizepräsidentin (CDU). Doch der Anlass war ein friedlicher, wenn auch durchaus angriffslustiger: Das dritte Landestreffen von Kommunalpolitikerinnen und an Kommunalpolitik interessierten Frauen, organisiert vom Landesfrauenrat und weiteren Frauen- und Jugendverbänden unter dem Motto „Stühle frei für Frauen“ war mit rund 400 Teilnehmerinnen ausgebucht.

Ganz im Sinne der Veranstalterinnen appellierte Christa Vosschulte in ihrem Grußwort im Blick auf die Kommunalwahl im Juni 2009 an die Frauen, selbstbewusst für einen Sitz im Gemeinderat oder Kreistag zu kandidieren. „Einflusslose Plätze am Rand – das mag vor 160 Jahren ein Fortschritt gewesen sein“, meinte Vosschulte. „Heute lassen wir uns damit nicht mehr abspesen.“ Frauen sollten nicht einem vordergründigen Geschlechterkampf frönen, sondern souverän ihren Platz erkämpfen. „Wahlkampf – igittigitt – diese pseudo-elitäre Überheblichkeit ist hochgradig apolitisch und damit zerstörerisch“, so die Politikerin.

Auch Arbeits- und Sozialministerin Dr. Monika Stolz warb in ihrer Rede für ein Engagement von Frauen in der Politik. „Demokratie lebt von der aktiven und ausgewogenen Mitwirkung von Frauen und Männern an politischen Entscheidungsprozessen“, sagte sie. Dabei sprach sie auch besonders die Gruppe der Migrantinnen und der jungen Frauen an, von denen sie sich politisches Engagement erhofft. Die Landesregierung unterstütze Frauen beim Bilden von Netzwerken und bei der Präsentation ihrer Kompetenzen.

Den Titel ihrer Rede „Frauenwahlrecht – eine Erfolgsgeschichte?“ beantwortete die Oberbürgermeisterin Heidelbergs a. D., Beate Weber, selbst mit: „Nur sehr bedingt!“ Immer noch seien Frauen in allen politischen Gremien, aber auch in Wirtschaft und Wissenschaft vor allem in leitenden Positionen nicht angemessen vertreten.

Sie wies auf Artikel 3 des Grundgesetzes hin, der seit 1994 den Staat dazu verpflichtete, die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken. Eine Frauenquote bei der Besetzung von politischen Ämtern oder bei Wahllisten sei keine Bevorzugung von Frauen, sondern schneide nur die „Männerquote“ auf das richtige Maß zurück. So genannte „Reißverschlusslisten“ seien hier am ehesten Erfolg versprechend. Es gehe nicht um Bevorzugung von Frauen, sondern um den Abbau der Bevorzugung von Männern. In der Gleichstellung von Frauen und Männern zeige sich die politische Reife einer Gesellschaft.

Zu wählen und sich wählen zu lassen bedeute, die vom Grundgesetz garantierte Würde des Menschen sicherzustellen, die Würde von Frauen und Männern, so Weber. Sie rief die Frauen auf, diese Rechte wahrzunehmen und sich zu engagieren. „Sie können nicht darauf bauen, dass die anderen das für Sie tun“, sagte sie. Und: „Vertrauen Sie auf die Solidarität von Frauen!“.

In verschiedenen Workshops und Foren hatten die Teilnehmerinnen des Landestreffens anschließend Gelegenheit, sich zu informieren und zu diskutieren. Die Vorsitzende des Landesfrauenrates Ilse Artzt zeigte sich zufrieden mit der Resonanz, die die Einladung zum Treffen gefunden hatte und betonte: „Wir sind stolz darauf, dass wir den Landtag heute füllen konnten. Mit Ihrer Teilnahme haben Sie bekundet: Frauen wollen sich einmischen, Frauen wollen ihren Teil der Macht – ein ermutigendes Signal, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“ Sie schloss die Veranstaltung mit dem Aufruf: „Männer und Frauen wählen Frauen!“



Plenarsaal des Landtags am 11.10.2008, Foto: Katja Walterscheid